

Historische Forschungen

Band 45

Althistorische Forschung in der DDR

**Eine wissenschaftsgeschichtliche Studie zur
Entwicklung der Disziplin Alte Geschichte vom Ende
des Zweiten Weltkrieges bis zur Gegenwart (1945 - 1989)**

Von

Dr. Matthias Willing



Duncker & Humblot · Berlin

MATTHIAS WILLING

Althistorische Forschung in der DDR

Historische Forschungen

Band 45

Althistorische Forschung in der DDR

**Eine wissenschaftsgeschichtliche Studie zur
Entwicklung der Disziplin Alte Geschichte vom Ende
des Zweiten Weltkrieges bis zur Gegenwart (1945 - 1989)**

Von

Dr. Matthias Willing



Duncker & Humblot · Berlin

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Willing, Matthias:

Althistorische Forschung in der DDR: eine
wissenschaftsgeschichtliche Studie zur Entwicklung der
Disziplin Alte Geschichte vom Ende des Zweiten Weltkrieges
bis zur Gegenwart (1945-1989) / von Matthias Willing. –
Berlin: Duncker und Humblot, 1991

(Historische Forschungen; Bd. 45)

Zugl.: Marburg, Univ., Diss., 1990

ISBN 3-428-07109-3

NE: GT

Alle Rechte vorbehalten

© 1991 Duncker & Humblot GmbH, Berlin 41

Fremddatenübernahme und Druck:

Berliner Buchdruckerei Union GmbH, Berlin 61

Printed in Germany

ISSN 0344-2012

ISBN 3-428-07109-3

Vorwort

In den drei Jahren, die seit dem ersten Gedanken an das Thema bis zur Fertigstellung der Arbeit vergangen sind, durchliefen die Studie und ihr Verfasser mehrere Entwicklungsstadien. Anfang 1990 wurde die vorliegende Untersuchung vom Fachbereich Geschichtswissenschaft der Marburger Philippus-Universität als Dissertation angenommen und anschließend für die Drucklegung überarbeitet. Da der Prozeß zur Vollendung des Werkes von verschiedener Seite Unterstützung erfahren hat, ist es dem Autor in diesem Kontext ein elementares Anliegen, diese Personen entsprechend zu würdigen.

Mein Dank gilt in erster Linie Herrn Professor Dr. K. Christ, der nicht nur die Dissertation angeregt und in jeder erdenklichen Weise gefördert hat, sondern mir auch in Situationen materieller und familiärer Schwierigkeiten stets Ermunterung und neuen Mut zur Fortführung der Arbeit gab. Wertvolle Anregungen erhielt ich außerdem von meinem Zweitgutachter Herrn Prof. Dr. H. Lemberg. Als Kurz-Stipendiat des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) richtet sich mein Dank ferner an die Vertreter dieser Organisation, die mir im August 1989 die Möglichkeit eröffnete, einen einmonatigen Studienaufenthalt am Zentralinstitut für Alte Geschichte und Archäologie (ZIAGA) der Akademie der Wissenschaften der DDR in Ost-Berlin wahrzunehmen.

Für die Einladung an die Berliner Akademie schulde ich dem Direktor des Zentralinstituts, Prof. Dr. J. Herrmann, für die kollegiale Betreuung meiner dortigen Forschungstätigkeit Dr. H. Maaß Dank. Weiter möchte ich mich bei folgenden Wissenschaftlern aus verschiedenen Instituten der DDR für ihr freundliches Entgegenkommen und ihre Gesprächsbereitschaft bedanken: Prof. sc. G. Audring, Dr. W. Brandes, Prof. Dr. H.-J. Diesner, Prof. Dr. H. Dieter, Prof. Dr. R. Günther, Dr. sc. K.-P. Johne, Dr. Ch. Mileta, Prof. sc. R. Müller, Doz. Dr. P. Musolek, Dr. E. Rechenberg und Dr. C. Warnke.

Widmen möchte ich die Arbeit meinen Eltern, die leider beide ihre Fertigstellung nicht mehr erleben konnten.

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	13
2. Die Vorgeschichte: Die deutsche Althistorie in der Zeit des Nationalsozialismus (1933-1945)	16
3. Die Reorganisation der Alten Geschichte in der SBZ / DDR (1945-1951)	27
3.1. Entnazifizierung und Neuaufbau (1945)	27
3.2. Vom Dialog zur Konfrontation (1946-1948)	33
3.3. Der Weg zum sozialistischen Hochschulsystem (1949-1951)	37
3.4. Die althistorischen Publikationen (1945-1951)	43
3.5. Zusammenfassung	51
4. Die Durchsetzung des Marxismus-Leninismus in der Alten Geschichte der DDR 1951/52 bis 1958	52
4.1. Die gesellschaftspolitischen Rahmenbedingungen bis 1958	52
4.2. Die Akademieentwicklung bis 1958	63
4.3. Die Universitätsentwicklung bis 1958	69
4.4. Der Beginn der Auslandskontakte der DDR-Althistorie	80
4.5. Die althistorischen Publikationen bis 1958	87
4.6. Zusammenfassung	101
5. Die Stabilisierung der marxistisch-leninistischen Althistorie der DDR 1958/59 bis 1969	103
5.1. Die gesellschaftspolitischen Rahmenbedingungen bis 1969	103
5.2. Die Akademieentwicklung bis 1969	109
5.3. Die Universitätsentwicklung bis 1969	116
5.4. Nationale Tagungen und internationale Kongresse 1959 bis 1969	125
5.5. Die althistorischen Publikationen bis 1969	138
5.6. Theorieentwicklung, Wissenschaftsgeschichte, Ideologiekritik	154
5.7. Zusammenfassung	164

6. Die Ausprägung des zentralisierten Systems in der DDR-Althistorie (1970-1977)	165
6.1. Die neue Organisationsstruktur	165
6.2. Die Akademieentwicklung bis 1977	171
6.3. Die Universitätsentwicklung bis 1977	181
6.4. Nationale Tagungen und internationale Kongresse 1970 bis 1977	189
6.5. Die althistorischen Publikationen bis 1977	201
6.6. Interdisziplinäre Großprojekte und die Theorieentwicklung	217
6.7. Zusammenfassung	226
7. Die DDR-Althistorie als „vollentwickelte“ marxistisch-leninistische Wissenschaftsdisziplin (1978-1989)	228
7.1. Die Rahmenbedingungen bis 1989	228
7.2. Die Akademieentwicklung bis 1989	233
7.3. Die Universitätsentwicklung bis 1989	241
7.4. Nationale Tagungen und internationale Kongresse 1978 bis 1989	247
7.5. Die althistorischen Publikationen bis 1989	257
7.6. Zusammenfassung	277
8. Zusammenfassung der Dissertation	280
Quellen- und Literaturverzeichnis	288
I. Bibliographien	288
II. Zeitschriften, Jahrbücher, Reihen	289
III. Monographien	292
IV. Literatur zur Geschichte der DDR, ihrer Universitäten und Akademien sowie der marxistisch-leninistischen Geschichtswissenschaft	303

Abkürzungsverzeichnis

Vorbemerkung: DDR-Benutzer seien darauf hingewiesen, daß für die 1969 in der DDR-Wissenschaft eingeführte Bezeichnung „Dissertation B“ für den Grad eines Doktor Scientiarum die traditionelle Bezeichnung Habilitations-Schrift, abgekürzt „Habil.“, beibehalten wird. Dementsprechend bedeutet die Abkürzung „Diss. B 1980“ = Dissertation A, Berlin (Ost) 1980.

AAntHung	= Acta Antiqua Scientiarum Universitatis Hungariae
Abh.	= Abhandlung
AdW	= Akademie der Wissenschaften
AfP	= Archiv für Papyrusforschung
Alt	= Das Altertum
Anm.	= Anmerkung
Ann.	= Annotation
B	= Berlin, ab 1945 ff. = Berlin (Ost)
BCO	= Bibliotheca Classica Orientalis
Bd., Bde	= Band, Bände
BzG	= Beiträge zur Geschichte der (deutschen) Arbeiterbewegung
CIL	= Corpus Inscriptionum Latinarum
CISH	= Comité International des Sciences Historiques
DA	= Deutschland-Archiv
DAdW	= Deutsche Akademie der Wissenschaften zu Berlin
Ders.	= Derselbe
Dies.	= Dieselbe(n)
Dipl.	= Diplomarbeit
Diss.	= Dissertation, ab 1969 ff. Dissertation „A“
DLZ	= Deutsche Literaturzeitung
Dok.	= Dokument
Doz.	= Dozent
DS	= Deutsche Studien
DSF	= Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft
DZPh	= Deutsche Zeitschrift für Philosophie
DZVV	= Deutsche Zentralverwaltung für Volksbildung
EAZ	= Ethnographisch-Archäologische Zeitschrift
Ebd.	= Ebenda
Ed.	= Edition
FDGB	= Freier Deutscher Gewerkschaftsbund
FDJ	= Freie Deutsche Jugend
FuF	= Forschungen und Fortschritte

G	= Gesellschaftswissenschaften
GiS	= Geschichte in der Schule
GuS	= Geschichte und Staatsbürgerkunde
GW	= Gesellschaftswissenschaftliche Informationen
GWU	= Geschichte in Wissenschaft und Unterricht
Habil.	= Habilitationsschrift
Hrsg.	= Herausgeber
HZ	= Historische Zeitschrift
IG	= Inscriptiones Graecae
Jb	= Jahrbuch
JbG	= Jahrbuch für Geschichte
JbWG	= Jahrbuch für Wirtschaftsgeschichte
JRS	= Journal of Roman Studies
KAM	= Korrespondierendes Akademiemitglied
LF	= Listy Filologiczne
LW	= Lenin Werke
MAGA	= Mitteilungen zur Alten Geschichte und Archäologie
MEW	= Marx-Engels Werke
MHF	= Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen
MS	= Maschinenschrift
ND	= Neues Deutschland
N. F.	= Neue Folge
Nr.	= Nummer
NSDAP	= Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei
OLZ	= Orientalistische Literaturzeitung
PIR	= Prosopographia Imperii Romani
R.	= Reihe
Rez.	= Rezension(en)
SA	= Sturmabteilung
SAdW	= Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig
Sb	= Sitzungsberichte
SBZ	= Sowjetische Besatzungszone
SED	= Sozialistische Einheitspartei Deutschlands
SMAD	= Sowjetische Militäradministration Deutschland
SS	= Sommersemester, Schutzstaffel
StudClas	= Studii Clasice
ThLZ	= Theologische Literaturzeitung
u. a.	= und andere
u. L. v.	= unter Leitung von
u. Z.	= unserer Zeit
v. Chr.	= vor Christus
VDI	= Vestnik Drevnej Istorii
Veröff.	= Veröffentlichung
VfZ	= Vierteljahreshefte für Zeitgeschichte
Vgl.	= Vergleiche

VLVZ	= Vorlesungsverzeichnis
v. u. Z.	= vor unserer Zeit
WB	= Wissenschaftliche Beiträge
Wiss. Ann.	= Wissenschaftliche Annalen
WMHG	= Wissenschaftliche Mitteilungen der Historiker-Gesellschaft der DDR
WS	= Wintersemester
WZ	= Wissenschaftliche Zeitschrift
z. B.	= zum Beispiel
ZfA	= Zeitschrift für Archäologie
ZfG	= Zeitschrift für Geschichtswissenschaft
ZFP	= Zentraler Forschungsplan
ZIAGA	= Zentralinstitut für Alte Geschichte und Archäologie
ZK	= Zentralkomitee
ZRG	= Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte, Romanistische Abteilung

1. Einleitung

Die deutsche Althistorie blickt auf eine große Tradition zurück. Namen wie Niebuhr, Droysen oder Mommsen sprechen dabei für sich. Nach dem Untergang des Nationalsozialismus setzte eine dichotomische Entwicklung ein. Während in der BRD zunächst eine Restauration auf der Grundlage der Weimarer Verhältnisse erfolgte, formierte sich in der DDR die Alte Geschichte in einem langwierigen Prozeß zu einer marxistisch-leninistischen Wissenschaftsdisziplin. Diese Metamorphose ausgehend von den Ruinen der damaligen SBZ bis zur vollentwickelten DDR-Althistorie der Gegenwart zu skizzieren, ist das Ziel der vorliegenden Studie.

Der Schwerpunkt der Untersuchung wurde auf die Wissenschaftsorganisation und Forschung an den Akademien in Berlin und Leipzig, die Universitäten Halle, Jena, Leipzig, Berlin, Greifswald und Rostock sowie auf die Pädagogische Hochschule Potsdam gelegt. Die Personalentwicklung sollte erfaßt, die schöpferischen Persönlichkeiten gewürdigt und etwaige „Schulenbildungen“ aufgezeigt werden. Als weiteres Ziel strebte die Dissertation an, die Mosaiksteine aller wissenschaftlichen Veröffentlichungen zu einem Antikebild zusammenzutragen, seine Wertung und Entwicklung darzulegen und auf Veränderungen in der Theorie einzugehen. Nicht zuletzt sollten Aufschlüsse über das internationale Auftreten der DDR-Althistoriker gewonnen und ihre Stellung innerhalb der „Ökumene“ der Faches bestimmt werden.

Als Ausgangspunkt der Analyse dienten einige Vorarbeiten zu verschiedenen Teilaspekten des Themas. Als einziger Althistoriker der BRD suchte K. Christ die Strukturen und Entwicklungsetappen in der Alten Geschichte der DDR zu umreißen. Ferner kann seit kurzem auf den 2. Band der Bestandsaufnahme „Geschichtswissenschaft in der DDR“ verwiesen werden. Ansonsten gingen BRD-Wissenschaftler vornehmlich Fragen zu den Problemkreisen „Sklavenhaltergesellschaft“, „Revolutionsepoke Spätantike“ und „Formationstheorie“ nach. Einen ersten Überblick aus marxistischer Sicht boten die „Historischen Forschungen in der DDR“, die bislang 1960, 1970 und 1980 erschienen. Kleinere Aufsätze aus der Feder von DDR-Gelehrten behandelten die Geschichte einzelner Institute und gewährten weitere punktuelle Einsichten.

Da Biographien einzelner Historiker gänzlich fehlten, waren die Informationsmöglichkeiten über führende Persönlichkeiten auf Lebensläufe in Dissertationen, Jubiläumsschriften und Nekrologie beschränkt. Neben der Auswertung der althistorischen Publikationen, vornehmlich anhand von Bibliographien, Fachzeitschriften und den „Mitteilungen zur Alten Geschichte und Archäologie“, erfolgte

ein Rückgriff auf Berichte und Protokollbände von nationalen und internationalen Konferenzen. Wichtiges Material lieferten ferner wissenschaftliche Periodika, Festschriften, Universitätschroniken und Vorlesungsverzeichnisse. Obwohl mir in Ost-Berlin keine Archivalien oder Nachlässe zugänglich waren, erlaubte der Zugang zur Deutschen Bibliothek, der Bibliothek der Humboldt-Universität und der des ZIAGA die Sichtung wertvoller Bestände. Schließlich boten zahlreiche offene Gespräche mit führenden DDR-Althistorikern die Gelegenheit einer „Innenansicht“ und der Einbeziehung neuer Aspekte.

Die Konzeption der Dissertation folgt keinem festgefügten, auf alle Epochen übertragbaren Schema, sondern sucht chronologisch orientiert die charakteristischen und determinierenden Faktoren der althistorischen Entwicklung als dynamischen Prozeß zu erfassen. Dementsprechend lag der Schwerpunkt in der Nachkriegszeit auf der Hochschulpolitik, in den fünfziger Jahren auf dem Verhältnis von „bürgerlichen“ zu marxistischen Wissenschaftlern, in der anschließenden Periode auf dem Ausbau der Kapazitäten und der Suche nach einer geeigneten Organisationsstruktur, in der vierten Hauptetappe nach 1968/69 auf der Funktionsweise des zentralisierten Wissenschaftssystems und endlich, in der letzten, bis zum November 1989 reichenden Etappe, auf den Versuchen der Weiterentwicklung dieses Modells.

Neben der konkreten Erfassung der zu untersuchenden Disziplin erfordert Wissenschaftsgeschichte die Ausleuchtung des gesamtgesellschaftlichen Konnexes. Denn gerade in diesem Verhältnis liegt die methodologische Herausforderung begründet. So ergibt sich nicht nur das Problem, daß die Alte Geschichte schwerlich isoliert von den alttumswissenschaftlichen Nachbardisziplinen dargestellt werden kann, sondern auch, daß sie als Bestandteil der marxistisch-leninistischen Geschichtswissenschaft einen Faktor im sensiblen politisch-ideologischen Überbau der DDR bildet. Daß an der Nahtstelle zwischen beiden deutschen Staaten, zwischen NATO und Warschauer Vertrag, zwischen Kapitalismus und Sozialismus, die Bedeutung ideologischer Komponenten voll zum Tragen kommen mußte, ist evident. Die Studie zielt dementsprechend darauf ab, die Wissenschaftspolitik der SED im Rahmen der DDR-Geschichte ebenso einfließen zu lassen, wie die damit verklammerte allgemeine historiographische Entwicklung.

Mit der für einen Bereich der DDR-Geschichtswissenschaft bislang nicht anzutreffenden Dichte der Darstellung verband sich der methodische Versuch, eine Synthese aus Hochschulpolitik und Institutsgeschichte, Biographischem und Bibliographischem, DDR-Spezifischem und Internationalem herzustellen, um so die Disziplin mit allen sie bestimmenden Faktoren zu fassen. Nur in dieser Dialektik gewinnt das Bild der Alten Geschichte an Farbe und Vielfalt, ohne — wie ich hoffe — einzelnen Personen zu nahe zu treten und vermag einen Beitrag zu leisten, den Blick für Wissenschaftsgeschichte zu schärfen und Vorurteile gegenüber der DDR-Historiographie abzubauen.

Wie jede Epoche ihre gesellschafts- und klassenbedingte Sichtweise der Antike reproduziert, so spiegelt auch die Darstellung und Einordnung der Geschichte der DDR-Althistorie den politisch-ideologischen Standpunkt des Autors wider. Eigene Wertungen dienten dazu, über ein rein deskriptives Stadium hinaus zu gelangen. Insofern erhebt die Dissertation nicht den fragwürdigen Anspruch einer „Objektivität“, sondern verfolgt vielmehr die Intention, die komplizierten Entstehungsbedingungen der DDR-Althistorie transparent zu machen und Impulse zur Vertiefung dieses noch weitgehend brachliegenden Forschungsfeldes zu geben. Erst komparatistische Studien, die die Alte Geschichte und verwandte Fächer in der DDR, der BRD und den osteuropäischen Staaten detailliert untersuchen, werden einen in die Lage versetzen, Progressivität und Stagnation, Gesetzmäßigkeiten und Deformationen komplex zu erfassen.

Die Fertigstellung der Dissertation im Herbst 1989 fällt in einen Zeitraum, in dem sich in der DDR ein atemberaubender Wandel vollzieht. Eindrucksvoll findet die Theorie der SED von der „schöpferischen Kraft der Volksmassen“ als Initiator und Motor der Geschichtsprozesse ihre historische Bestätigung. Nach dem Ende der „Ära Honecker“ und dem Machtverlust der SED scheint sich frei nach Karl Marx „der ganze ungeheure Überbau langsamer oder rascher“ umzuwälzen und somit in absehbarer Zeit auch die DDR-Althistorie zu erfassen. So sehr die Zukunft der Disziplin in den 90er Jahren gegenwärtig im Dunkeln liegt, so sehr dürfte die Prognose Berechtigung erlangen, daß die Entwicklung der antiken Klio in der DDR durch die ausgelösten Reformen eine markante Zäsur erfahren wird.